

Wenn Kinder nicht zu Hause leben können – Anforderungen an die Heimerziehung und die Pflegekinderhilfe heute

- **Präsentation eines Film- und Interviewprojektes mit Menschen, die die deutsche Heimerziehung in den 50er bis 60er Jahren erfahren haben (am 11. und 14. März 2015 in Wiesbaden)**

18.00 Uhr	Begrüßung
18.15 Uhr	Filmvorführung „Kopf-Herz-Tisch“ (Kindheit in Erziehungsheimen und Pflegefamilien in den 50er- und 60er Jahren)
19:30 Uhr	Kurze Pause
19.45 Uhr	Podiumsgespräch Wenn Kinder nicht zu Hause leben können – Anforderungen an die Heimerziehung und die Pflegekinderhilfe heute
21:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Sowohl der Runde Tisch Heimerziehung als auch der Runde Tisch Kindesmissbrauch in Institutionen haben verdeutlicht, dass Machtmissbrauch gegenüber Kindern und Jugendlichen in Institutionen der Erziehung, Bildung, psychosozialen und gesundheitlichen Versorgung nicht nur ein Thema der Vergangenheit ist, sondern auch aktuell vorkommt, obwohl er nicht vorkommen darf.

Viele Kinder und Jugendliche, die der Kinder- und Jugendhilfe anvertraut und in den Hilfen zur Erziehung betreut und unterstützt werden, kommen aus Milieus, in denen sie Opfer von physischer, psychischer Gewalt, Vernachlässigung oder materieller Ausbeutung geworden sind. Sie suchen auch Schutz in den Hilfen zur Erziehung. Unabhängig ihrer Herkunft, ihres Geschlechts und ihrer Nationalität und dem, was sie erlebt haben, haben sie ein Anrecht auf sichere Orte.

Die Filmkünstlerin Sonja Toepfer hat einen Dokumentarfilm gemacht, der mit experimenteller Dramaturgie mit 10 Protagonisten über eine Kindheit in Säuglings-, Kinder- und Erziehungsheimen und in Pflegefamilien spricht. Toepfer, selbst drei Jahre in der Heimerziehung groß geworden, sucht in den Interviews mit einem roten Tisch und zwei Klappstühlen Frauen und Männer auf und lädt sie ein, "über ihre Kindheit ohne Eltern zu sprechen", wie sie sagt. Entstanden ist eine Spurensuche über biographische Bewältigungsstrategien. Im Zentrum stehen Gespräche und Treffen in Augenhöhe - mit dem Ziel, Gemeinsamkeiten und Gegensätze, Vergangenes und Zukünftiges offenzulegen. <http://kopfherztisch.blogspot.de/p/das.html>

Sonja Toepfer bat die Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) als Fachverband für erzieherische Hilfen, der 1961 in Deutschland gegen die deutsche Anstaltserziehung gegründet wurde, in einem Podiumsgespräch vor dem Hintergrund der filmischen Interviews die Situation in den Heimen heute zu beleuchten und nach den Lehren aus der Vergangenheit zu fragen.

Das Podiumsgespräch nach der Filmpräsentation fragt daher Fachleute und das Publikum: Wie müssen Einrichtungen und Rahmenbedingungen für Pflegekinderfamilien heute aussehen, dass sie sich als geschützte und moderne, demokratische Gemeinschaften und gestalten? Wie können Kinder und Jugendliche im Rahmen von Beteiligung bzw. Partizipation grundsätzlich an allen sie betreffenden

Themen und Fragen aktiv teilnehmen? Wie sieht eine gelungene Förderung des Übergangs in die Selbständigkeit nach einer stationären Erziehungshilfe aus?

Darüber, was Verbände, Einrichtungen, Behörden, gesellschaftliche Gruppierungen und jede/r Einzelne dazu beitragen kann, diskutieren Sonja Toepfer und Betroffene mit heute Verantwortlichen.

Bei der nicht-öffentlichen Veranstaltung (bereits ausgebucht!) mit einer Vielzahl von eingeladenen Betroffenen und Verantwortlichen am 11. März 2015 im Murnauer Filmtheater, Wiesbaden, diskutieren:

- Klaus Behnis (Abteilungsleiter im Jugendamt Darmstadt-Dieburg)
- Dr. Hans-Ullrich Krause (Leiter des Kinderhauses Berlin-Mark Brandenburg)
- Dr. Severine Thomas (Care Leaver Projekt, Universität Hildesheim und der IGfH)
- Sonja Toepfer (Filmkünstlerin)
- und andere Mitdiskutant_innen

Moderation:

Josef Koch (Geschäftsführer der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen)

Die öffentliche Filmvorführung mit einer breiten öffentlichen Diskussion findet am 14. März 2015 in Wiesbaden statt.

Eine der Hauptforderungen der Petition, die 2006 an den Deutschen Bundestag gerichtet wurde und zu der Anhörung im Petitionsausschuss führte, der dann die Bildung des Runden Tisches Heimerziehung beschlossen hat, bezog sich auf die wissenschaftliche Aufarbeitung der Missstände in Einrichtungen der Jugendhilfe in der Nachkriegszeit bis in die 70er Jahre.

Eine solche Aufarbeitung hat inzwischen auf verschiedene Weise stattgefunden, auch neue Ergebnisse werden immer wieder veröffentlicht. Es gilt jedoch zu fragen, ob die bisher gewonnenen Erkenntnisse ins Bewusstsein der betreffenden Institutionen gerückt sind und wie es heute mit der (medialen) Aufmerksamkeit des Heimkinderthemas bestellt ist.

Erkenntnisse aus der bisherigen wissenschaftlichen Aufarbeitung benennen die verheerenden Folgen, welche die Verweigerung von personenbezogener Förderung betrifft. Nicht nur der Bereich der Bildung, sondern auch erforderliche Therapieangebote wurden damals sträflich vernachlässigt. Dies geschah zu Gunsten der „Erziehung durch Arbeit“, was vielen Jugendhilfe-Einrichtungen finanzielle Erträge eingebracht, den Schutzbefohlenen aber oft Schaden zugefügt hat. Hier gilt es zu fragen, ob die Aufarbeitung der Vergangenheit dazu geführt hat, dass die Jugendhilfe-Einrichtungen heute, sowohl finanziell, als auch personell so ausgestattet sind, dass eine optimale Förderung des einzelnen Schutzbefohlenen gewährleistet werden kann.

Darüber, was Verbände, Einrichtungen, Behörden, gesellschaftliche Gruppierungen und jede/r Einzelne dazu beitragen können und sollten, diskutieren bei der öffentlichen Veranstaltung Marlene Rupprecht, ehemalige Bundestagsabgeordnete, die die Anhörung der Petition im Bundestag 2006 ermöglicht hat; Prof. Dr. Christian Schrappner, Professor am Institut für Pädagogik an der Universität Koblenz-Landau, der u.a. zur Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren, der Heimkampagne und die Heimreform geforscht hat; Klaus Behnis, Abteilungsleiter im Jugendamt Darmstadt-Dieburg zuständig für Adoptionen und Inobhutnahmen; Michael-Peter Schiltsky, bildender Künstler, hat die Petition zur Heimerziehung an den Bundestag formuliert, Honorarprofessor an der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn zum Thema Heimerziehung der 50er bis 70er Jahre und Sonja Toepfer, Filmemacherin.

Ort: für beide Veranstaltungen jeweils Murnauer Filmtheater, Wiesbaden

<http://www.murnau-stiftung.de/kontakt/anfahrt>

Murnauer Filmtheater
Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung
Murnaustraße 6
65189 Wiesbaden

Parkplätze sind auch in der Nähe am Hauptbahnhof zu finden.

Eine Reservierung im Kino wird empfohlen <http://www.murnau-stiftung.de/filmtheater>